

Langener Zeitung vom 25.05.1973

# Banküberfall in Sprendlingen

Bankräuber wurde angeschossen / Geiseln unverletzt

**Wer gestern morgen mit dem Auto auf der B 3 durch Sprendlingen fahren wollte, wurde schon vor der Stadt umgeleitet. Grund dafür war ein Überfall auf eine Filiale der Dresdner Bank an der Ecke B 3 und der Straße nach Dreieichenhain. Etwa um 11 Uhr fand die Geschichte ein Ende. Der Bankräuber wurde von der Polizei angeschossen, seine Geiseln kamen unverletzt in Sicherheit.**

Im Rathaus Sprendlingen fand am Nachmittag eine Pressekonferenz statt, in deren Verlauf der verantwortliche Einsatzleiter, Kriminaldirektor Konrad Gaulke (Darmstadt) einen Überblick über die vorangegangenen dramatischen Stunden gab. Außerdem waren anwesend Polizeidirektor Gehrich, Staatsanwalt Waldschmidt und der Filialleiter der Dresdner Bank, Friedel Saam, der viele Stunden in der Hand des Bankräubers war.

Nach den Darstellungen der Polizei und des Herrn Saam hat sich der Überfall in folgender Weise abgespielt: Am Mittwochabend um 21.10 Uhr klingelte es bei dem Filialleiter der Dresdner Bank, Friedel Saam, in der Hegelstraße 20 in Sprendlingen an der Haustür. Saam öffnete und blitzschnell verschaffte sich ein Mann mit vorgehaltener Pistole Einlass in die Wohnung. Die Ehefrau des Filialleiters und er selbst mußten sich in eine Ecke des Zimmers begeben. Vier Meter vor dem Ehepaar stand der Täter mit gezogener Pistole und erklärte, daß er der Bank einen Besuch abstatten wolle. Zwei Helfer kämen noch, es hätte also keinen Zweck, "Zicken zu machen", er würde sonst sofort schießen. Der Bankbeamte erklärte dem Täter, daß er nur den einen der beiden erforderlichen Schlüssel für den Tresor habe, der andere Schlüssel sei im Besitz des Kassierers und dieser sei nicht erreichbar. Saam bot dem Bankräuber sein eigenes Geld an und versuchte, ihn von dem Bankraub abzubringen. Ohne Erfolg.

Um 22.25 Uhr läutete das Telefon. Saam durfte den Hörer nicht abnehmen. Als um 23.25 Uhr das Telefon wieder läutete, sprach der Täter mit dem Anrufer. Nach Aussagen von Saam muß es sich um einen Komplizen gehandelt haben, denn der Täter sagte, daß sich die ganze Sache verzögere und erst gegen 9 und 10 Uhr mit ihm zu rechnen sei. Gegen 2.30 Uhr zwang der Täter das Ehepaar Saam, mit ihm zur Bank zu fahren. In der Bank gab er Saam genaue Anweisungen, wie er sich zu verhalten habe, wenn die Angestellten am Morgen kommen würden. Saam hatte den Eindruck, daß es sich um einen geübten Ganoven handelte, denn er habe immer mit dem Taschentuch versucht, eventuelle Fingerabdrücke abzuwischen.

Auf Befragen nach seiner Person habe er reichlich konfuse Angaben gemacht. Einmal habe er sich als Student, ein anderes Mal als Ausländer ausgegeben. An der Echtheit der Pistole ließ er keine Zweifel und zeigte seinen Geiseln die Munition. Außerdem behauptete er, er habe Saam am 19. Mai in München gesehen und kenne ihn. (Saam bestätigte, daß er sich zu diesem Zeitpunkt in München aufgehalten habe, der Bankräuber jedoch sei ihm völlig unbekannt, auch in München habe er ihn nicht bemerkt.)

Um 7.35 Uhr betrat die erste Angestellte die Bank. Sie mußte sich mit den zwei weiteren weiblichen Angestellten, die um 7.48 Uhr eintrafen, in den hinteren Gemeinschaftsraum begeben, der durch eine Gittertür vom Bankraum abgetrennt ist. Saam mußte die Angestellten über den Überfall informieren,

und der Täter machte Saam für das unauffällige Verhalten der Angestellten verantwortlich. Der Kassierer Otto, der um 7.50 Uhr die Bank betrat, konnte unbemerkt von dem Täter in einem Nebenraum die stille Alarmanlage auslösen, die direkt mit der Polizei-Station Sprendlingen verbunden ist.

Die Polizei traf ein, als der Bankräuber dabei war, den Tresor zu öffnen. Er verlangte, daß die Polizei abziehe, sonst werde er „zwei Tote aus der Bank herausgeben“. Im weiteren Verlauf des Geschehens mußte Saam eine Tasche mit dem Geld füllen und der Täter verlangte, daß das Auto der Bank ihm als Fluchtauto bereitgestellt werde. Das Ehepaar Saam und eine Angestellte wollte er als Geiseln mitnehmen. Über Telefon sprach zuerst der Chef der Kriminalpolizei Neu-Isenburg, Friedrich, und dann Kriminaldirektor Gaulke mit dem Täter. Dieser sollte davon überzeugt werden, daß er eine Viertelstunde Vorsprung mit dem Wagen erhalte, wenn er die Geiseln freilasse. Nach langen Verhandlungen war der Täter bereit, die drei Frauen freizulassen, aber Saam wollte er als Geisel mitnehmen, beziehungsweise man solle ihn gegen jemand anderen austauschen. Dieses Ansinnen wurde von der Polizei abgelehnt.

Inzwischen war in der Bank ein Telefonanruf für den Täter angekommen. Wie die Zeugen aussagten, handelte es sich bei dem Anrufer um eine Frau, die den Täter von seinem Vorhaben abbringen wollte. Doch auch dieser Versuch blieb ohne Erfolg.

Um 10.30 Uhr erklärte sich der Bankräuber bereit, die Geiseln freizulassen, wenn seine Forderung nach einem Fluchtauto und dem genannten Vorsprung erfüllt würden. Inzwischen hatte die Polizei in und auf den Nachbarhäusern Präzisionsschützen aus Frankfurt postiert. Gegen 11.30 Uhr ließ der Täter die drei Frauen frei. Kurz danach kam der Bankräuber mit Saam und Otto aus der Bank. Gegen die Abmachung zwang er Saam, sich an das Steuer des Autos zu setzen. Der Kassierer Otto blieb unbehelligt. Nach dem Bruch der Abmachung, keine Geiseln mitzunehmen, traten die Präzisionsschützen in Aktion. Zwei Schüsse – von mindestens 12 abgefeuerten – trafen den Täter, der auf dem Beifahrersitz schwerverletzt zusammenbrach. Saam, der sich beim ersten Schuß auf den Wagenboden hatte fallen lassen, blieb unverletzt.

Die Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß es sich bei dem Täter um den am 6. Februar 1951 geborenen Hans Peter Borgini aus Bad Hersfeld, Buchenweg 52, handelt. Borgini, der eine Schädel- und Schlüsselbeinverletzung davontrug, wurde im Notarztwagen versorgt und dann zur Universitätsklinik nach Frankfurt gebracht. In dem Fluchtauto fand die Polizei die Tasche mit dem Geld – es waren 63 490 Mark – und eine durchgebohrte Gaspistole mit 5,7-mm-Munition. In Sprendlingen wurde ein Ford Capri mit dem amtlichen Kennzeichen HEF-M 905 festgestellt. Dieses Auto stand bereits seit einigen Tagen in Sprendlingen. Wie die Polizei ermittelte, gehört dieses Fahrzeug mit aller Wahrscheinlichkeit dem Vater des Täters. Borgini besitzt eine Zweitwohnung in Frankfurt, Lichtenbergstraße 20.

Am späten Mittag meldete sich auch die Braut des Täters bei der Polizei. Sie hatte am Morgen das Telefongespräch mit ihrem Verlobten in der Bank geführt und ihn zum Aufgeben veranlassen wollen.

Innenminister Hans Heinz Bielefeld nahm am Abend zu den Vorgängen Stellung. Er bezeichnete das Vorgehen der Polizei als ein Musterbeispiel eines polizeilichen Einsatzes. Erfreulich sei vor allem, so der Minister, daß die Geiseln unverletzt freigekommen seien.